



Mit ihrem Auto umfährt Wika Gusenok geschickt die tiefen Schlaglöcher auf der Hauptstraße im *Vergessenen Dorf* Pawliwka. Heute besucht unsere Mitarbeiterin Familien, die wir mit unserem Starthilfeprojekt unterstützen. Das vierte Jahr in Folge erleben die Ukrainer den Frühling inmitten eines nicht enden wollenden Krieges. Die Menschen sind mit Gartenarbeiten beschäftigt. Jedes Frühjahr unterstützen unsere Mitarbeiter bedürftige Dorfbewohner mit Saatgut und Tieren, damit sie sich auf den kommenden Winter vorbereiten und ihn überleben können.

Wika hält mit ihrem Wagen vor dem Haus von Familie Taraschenko. Dascha und Wassja mit ihren vier Töchtern empfangen sie freudig an der Haustür. Die jüngste Tochter ist seit ihrer Geburt behindert.

Eines Tages erzählte Dascha Wika von ihrem Traum: „Ich hätte gerne einen Brutkasten. Ich könnte lernen, wie man Hühner züchtet. Mein Wunsch ist, viele Hühner, Enten und Gänse zu haben und dass wir Geflügel halten und verkaufen können.“ Heute ist ihr Traum in Erfüllung gegangen! Wika nimmt den Brutkasten aus ihrem Auto. Dascha hat Tränen in den Augen. Tränen der Freude. Die Mädchen laufen unserer Mitarbeiterin aufgeregt hinterher. Für die Familie beginnt ein neues Kapitel, voller Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft.

Anja, ihr Mann Dima und ihre beiden Kinder treiben die Kühe auf die Weide. Vor drei Jahren baten sie uns um Hilfe. Brücke der Hoffnung schenkte der Familie zwei Kühe. „Unsere Milka und unsere Dunja haben

bereits zwei Kälber zur Welt gebracht. Mein Bruder und ich lieben Milchprodukte. Meine Mutter macht Hüttenkäse und saure Sahne aus der Milch oder verkauft sie an andere Leute“, erzählt Nastja strahlend. Die Familie hat jetzt genug zu essen und baut ihren kleinen Bauernhof weiter aus. Nebenan lebt Familie Redka, eine Flüchtlingsfamilie aus Popasna. In ihrer Heimat besaßen sie eine Imkerei, einen großen Bauernhof und einen kleinen Laden. Brücke der Hoffnung kaufte ihnen einen Bienenstand und Bienenvölker. Damit begann die Familie wieder Landwirtschaft zu betreiben. Jetzt haben sie Honig, den sie selbst verwenden, anderen schenken oder weiterverkaufen. Die Familie blickt voller Zuversicht in die Zukunft und möchte die Imkerei weiter ausbauen.

Liebe Missionsfreunde!

Die Situation an der Kriegsfront und die Nachrichten aus der Politik sind bedrückend. Das Ausbleiben positiver Veränderungen nimmt den Menschen die letzte Hoffnung auf ein baldiges und zufriedenstellendes Ende des Krieges. Die deprimierende und angespannte Stimmung raubt alle Energie und Lebensfreude. Mit letzter Kraft halten die Menschen durch. Ihre Hoffnung liegt in Gott, einem Wunder und seiner Barmherzigkeit.



Jede Nacht fliegen lautstark Raketen über das Land und lassen die Menschen nicht schlafen und zur Ruhe kommen. Durch den Schlafmangel gehen die Kinder morgens gereizt zur Schule. Dort treffen sie auf Lehrer und Mitschüler in derselben Verfassung. Das führt zu häufigen Missverständnissen und Streitereien. Die Kinder laufen verärgert nach Hause. Die Eltern, die ebenfalls erschöpft sind, heizen die negative Stimmung weiter an. Abends sind alle schlecht gelaunt. Das ist der Kreislauf, den unsere Mitarbeiter täglich zu durchbrechen versuchen. Mutig arbeiten sie trotz der schwierigen Umstände weiter und halten an ihrer Berufung fest. Sie möchten ein Licht in der Dunkelheit sein und Hoffnung in hoffnungslose Situationen bringen. Durch Mitarbeitertreffen mit geistlichem Input, gemeinsamem Gebet, Austausch, Gebetsfrühstücken und kleinen Aufmerksamkeiten tanken sie wieder auf, um Kraft für ihre herausfordernde Arbeit zu bekommen. Unsere Mitarbeiter und Ehrenamtlichen in Deutschland packen für jeden Hilfsgütertransport Pakete mit Lebensmitteln, Waschmitteln, Duschgel, Vitaminen und vielem mehr, um unseren Mitarbeitern in der Ukraine ein Dankeschön zu senden, dass sie tapfer durchhalten. Denn nur wenn sie Glauben und Hoffnung in sich tragen, sind sie in der Lage, den erschöpften Menschen Glaube und Hoffnung zu bringen.

Die warmen Sonnenstrahlen und die blühende Landschaft verbreiten Hoffnung. Viele Menschen in den *Vergessenen Dörfern* haben angefangen, ihre Gärten zu bewirtschaften. Für die meisten ist es die einzige Möglichkeit, in dieser belastenden Kriegszeit zu überleben. Unser Starthilfeprojekt ist in vollem Gange. Täglich erhalten wir viele Anfragen von Hilfesuchenden. Gemüsesetzlinge und Saatkartoffeln wurden bereits gepflanzt. Jetzt ist es an der Zeit, Geflügel und Vieh zu kaufen. Diese Unterstützung ist für die Menschen sehr wichtig. Vor allem für Binnenflüchtlinge, die versuchen, sich an einem fremden Ort an die Gegebenheiten anzupassen und ihr Leben neu aufzubauen.

Immer mehr Familien fallen unter die Armutsgrenze und benötigen materielle sowie emotionale Unterstützung. Jeden Tag erhalten unsere Kinder, die unsere Kinderhäuser besuchen, ein leckeres Mittagessen, verschiedene Gruppenangebote, die ihnen helfen, sich zu entwickeln, zu lernen, Spaß zu haben und in dieser schwierigen Zeit durchzuhalten. Psychologische Betreuung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kinder, die im Krieg aufwachsen und jede Nacht Explosionen hören, haben besondere Bedürfnisse und brauchen qualifizierte Hilfe.

Immer wieder frage ich mich aufs Neue: „Wie wird es mit unserer Arbeit weitergehen? Wie sieht die Zukunft der Ukraine aus?“ Darauf gibt es keine Antworten. Aber eines weiß ich mit Sicherheit. Unsere Arbeit ist unglaublich wichtig für die Menschen und wir werden an unserer Berufung festhalten.

Vielen Dank für alle Unterstützung und eure Gebete.

Rebekka Rudat
Missionsleiterin

Neu renovierte Kinderzimmer

„Sascha, Witalik, es ist Zeit, nach Hause zu gehen.“ Sascha malt eifrig ein Bild an einem Tisch in unserem Zufluchtsort in Boschedariwka und Witalik spielt am Boden mit Autos. Langsam und nur widerwillig ziehen die beiden ihre Schuhe und die Jacken an.

Schwierige Bedingungen

Das Geschwisterpaar lebt im *Vergessenen Dorf* Boschedariwka. Die Lehmwände in ihrer Hütte sind krumm und schief. In dem düsteren, ungemütlichen Kinderzimmer der Jungen standen zwei Betten, die hart und unbequem waren und nicht für erholsamen Schlaf sorgten. Es gab keine Lampe und keinen Tisch in ihrem Zimmer, an dem sie ihre Hausaufgaben machen konnten. In ihre Schule können sie entweder vormittags oder nachmittags kommen, da nicht genügend Platz für alle Kinder im Luftschutzkeller ist. Deswegen müssen sie oft zu Hause lernen.

Am Rande des *Vergessenen Dorfes* Pawliwka lebt Mascha mit ihren Eltern und ihrem Bruder David in einer kleinen, alten, zerfallenen Hütte. Mascha besucht unseren Zufluchtsort seit drei Jahren. Brücke der Hoffnung hat den Geschwistern bereits Betten mit Matratzen gebracht, da die beiden vorher auf dem Boden, auf alten Decken, schliefen. Der Anblick des Kinderzimmers war bedrückend: ein Durchgangszimmer ohne Tür, mit zerrissenen Tapeten, einem wackligen, kaputten Kleiderschrank, einem undichten Fenster, einem alten Bügelbrett, das als Schreibtisch diente.



Ebenfalls in Pawliwka schlief Jana in einem Zimmer mit ihrem behinderten Bruder, der sie jede Nacht wachhielt. Schlaflose Nächte und ständiger Stress lösten Depressionen und Angstzustände bei dem Mädchen aus. Der einzige Ausweg war ein eigenes Zimmer. Deswegen nahmen wir



Jana in unser Kinderzimmerprojekt auf. Im Haus gab es einen großen Raum ohne Heizung. Er wurde von Janas Eltern als Lagerraum genutzt. Viele Stapel Müll und unnötige Dinge füllten ihn.

Renovierungsarbeiten

Janas Eltern räumten den Müll weg, die Renovierungsarbeiten begannen. Es ist ein neues Gefühl für das Mädchen, dass sie nun die Tür ihres Zimmers schließen kann. Endlich hat sie einen Raum, um sich auszuruhen, einen stabilen Schreibtisch zum Lernen und kein Problem mehr beim Umziehen. Die Veränderungen in Janas Leben wurden spürbar. Sogar ihre Lehrer und die Klassenkameraden geben ihr positive Rückmeldungen. Früher hatte Jana keine Freunde. Sie war schüchtern und schämte sich, Kinder nach Hause mitzubringen, weil sie sich mit ihrem Bruder ein Zimmer teilte. Jetzt hat Jana Freunde gefunden, die sie gerne zu sich einlädt.

Glückliche Kinder

Im vergangenen Sommer starteten wir, trotz des Krieges, unser Kinderzimmerprojekt, indem wir einige Zimmer, wie das dieser Kinder, dank Spenden aus Deutschland, renovierten. Denn auch in Kriegszeiten brauchen Kinder einen Tisch, einen Stuhl, ein bequemes Bett und einen eigenen Schrank. Nach jedem fertig renoviertem Zimmer sind wir mehr und mehr davon überzeugt, dass es richtig war dieses Projekt zu starten. Wir sehen die glücklichen Augen der Kinder, die zum ersten Mal ihr neues Bett testen, ihre persönlichen Sachen sorgfältig in den Schrank einräumen und ihre Hausaufgaben am eigenen Schreibtisch erledigen. Die Veränderungen betreffen nicht nur ihre Zimmer, sondern auch die Entwicklung ihrer Persönlichkeit.



Brücke der Hoffnung ERLEBEN

Ende März kamen vier Mitarbeiterinnen aus der Ukraine nach Deutschland. Die Reise dauerte lange und war gefährlich. In Kiew angekommen, ertönten Sirenen mit höchster Sicherheitsstufe. Unsere Mitarbeiter mussten einige Zeit in einem Schutzbunker unter dem Bahnhof verbringen.

Mit Bildern, Filmen und Geschichten berichteten die Mitarbeiter über die Arbeit in der Ukraine in verschiedenen christlichen Gemeinden.

Lena Uchnal erzählte von Diana, einer jungen Frau, die als kleines Mädchen in unseren Zufluchtsort kam. Ihre Eltern sind Alkoholiker. Diana nahm Gott als liebenden Vater an und lebt heute in unserer Villa Regenbogen. Jetzt studiert sie, um einmal als Erzieherin arbeiten zu können.

Um das Leben unserer Kinder mitten in einem schrecklichen, trostlosen Krieg farbenfroher zu machen, renovieren wir Kinderzimmer.

Familie Jaglinski ist eine Flüchtlingsfamilie, die alles verloren hat. Über ein Jahr lang lebte sie mit ihren drei Kindern sowohl im Keller der Nachbarn als auch in ihrer eigenen Wohnung. Eines Tages, als sie nach einem weiteren massiven Beschuss aus dem Keller zu ihrem Haus zurückkamen, war es teilweise zerbombt. Danach flohen sie nach Pawliwka. Unsere Mitarbeiter

brachten ihnen das Notwendigste zum Überleben und unterstützten die Familie im Rahmen unseres Starthilfeprojekts.

Mit dem gemeinsamen Lied *Zehntausend Gründe* endete jede Veranstaltung. Im Text heißt es: „Was auch vor mir liegt und was immer auch geschehen mag, lass mich noch singen, wenn der Abend kommt.“ Wir sind dankbar, dass wir den Menschen in der Ukraine in all ihrer Not helfen können, dankbar für alle eure Gebete und für die treue Unterstützung und Ermutigung!

Mitte Mai wird die Leiterin von Brücke der Hoffnung in der Ukraine, Lena Uchnal, zusammen mit einer weiteren Mitarbeiterin wieder nach Deutschland kommen. In zwei Gemeinden wird Lena mit unserer Missionsleiterin Rebekka Rudat über unsere Arbeit in der Ukraine berichten.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

So. 18.05.25 15827 Blankenfelde-Mahlow
Do. 22.05.25 32479 Hille

Die genauen Veranstaltungsorte findet ihr auf unserer Webseite oder ihr könnt euch in unserem Missionsbüro in Hüttenberg erkundigen. Wenn ihr ebenfalls Interesse an einer Veranstaltung in eurer Gemeinde habt, könnt ihr uns gerne kontaktieren.

Wir freuen uns auf euch!

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Kinderzimmer

„Kommt. Ich zeige euch mein renoviertes Kinderzimmer“. Swjatiks Augen strahlen vor Freude. Die Eltern des Jungen haben die Renovierung, mit unserer Unterstützung, selbst durchgeführt. Der Vater ist handwerklich begabt. „Ich habe sogar Regale für meine Legosteine. Dieses Auto habe ich ohne Anleitung zusammengebaut!“

Letztes Jahr haben wir damit begonnen, Kinderzimmer zu renovieren, zu tapezieren und neue Fußböden zu verlegen. Im Rahmen dieses Projekts erhalten die Kinder auch ein Bett, einen Schreibtisch und einen Kleiderschrank.

Wir freuen uns, dass wir die oft trostlosen Lebensumstände der Mädchen und Jungen verbessern können. Der bedrückende Kriegsalltag, der endlose Aufenthalt in kalten und feuchten Schutzräumen und viele Ängste und Traumata belasten das Leben der Kinder.

Möchtest du mithelfen?

Mit deiner finanziellen Unterstützung können wir Kinderträume verwirklichen und die heruntergekommenen Zimmer von Mädchen und Jungen in einen gemütlichen Lebensraum verwandeln. Gib dazu bitte als Verwendungszweck „Kinderzimmer“ an.

Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg
Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org
Website: www.bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte betrachtet den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung.

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC VBMHDE5F